Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle

Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen

Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 4: Lugano : im Vorfrühling = au début du printemps = all'inizio della

primavera = in early spring

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: Printz, Erica

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bahn und Auto statt Autobahn Train et auto ... la bonne formule

Seit 1. März 1984 bieten die Schweizerischen Bundesbahnen und die Hertz-Autovermietung Schweiz gemeinsam eine neue Dienstleistung an: das «Mietauto am Bahnhof». An jedem besetzten SBB-Bahnhof kann man von 6 bis 23 Uhr einen Mietwagen reservieren (auch ins Ausland), in Empfang nehmen und zurückgeben.

Die Mietwagen werden zu den offiziellen Tarifen einschliesslich den üblichen Pauschalarrangements angeboten. Zur Auswahl steht der gesamte Hertz-Mietwagenpark. Kunden mit Generalabonnement geniessen zehn Prozent Vergünstigung auf den Normaltarifen und sind den Hertz-Stammkunden in jeder Beziehung gleichgestellt. Dazu wird auf Antrag eine kombinierte SBB-Hertz-Kreditkarte abgegeben. Reservieren kann man telefonisch oder persönlich am Billettschalter. Der Kunde bekommt eine kurze Reservationsbestätigung und reist mit dem Zug ohne Hast an sein Reiseziel. Hier trifft er zur vereinbarten Zeit den Überbringer des Mietwagens am Billettschalter. Jetzt wird der übliche Mietvertrag erstellt, und der Kunde erhält Wagenpapiere und Autoschlüssel. Die Mietwagenrückgabe kann in jedem SBB-Bahnhof erfolgen. Für grössere Ortschaften kann das Mietauto bis kurz vor Abfahrt des Zuges reserviert werden. Abgelegene Orte erfordern eine gewisse Bereitstellungszeit. Sicher gewährleistet ist das «Mietauto am Bahnhof» bei Reservation bis 17 Uhr des Vortrags, fürs Wochenende bis Freitag um 17 Uhr.

An jedem SBB-Billettschalter sind detaillierte Prospekte und Tarife mit allen Angaben erhältlich

Dès le 1^{er} mars 1984, les CFF et la maison Hertz (Suisse) SA offrent en commun un nouveau service: la location de voitures à la gare. A partir de cette date, il est possible de faire réserver (pour l'étranger aussi), de prendre en charge ou de restituer une voiture de location dans toutes les gares CFF dotées de personnel, et cela de 6 à 23 heures.

Les voitures sont louées aux tarifs officiels, y compris les arrangements forfaitaires usuels. Le client a le choix entre toute la gamme des modèles Hertz. Les détenteurs d'un abonnement général bénéficient d'une réduction de 10 % sur les tarifs normaux et sont assimilés en tout point aux clients réguliers de la maison Hertz. Ils peuvent obtenir sur demande une carte de crédit combinée CFF-Hertz. La réservation peut se faire par téléphone ou au guichet même. Le client reçoit une confirmation de la commande et peut, dès lors, prendre le train en toute quiétude jusqu'à son lieu de destination où un employé de Hertz l'attendra au guichet des billets, à l'heure convenue, pour lui remettre la voiture. Après la signature du contrat de location usuel, le client prend possession des papiers et des clés du véhicule. Il pourra restituer celui-ci à n'importe quelle gare CFF. Pour les localités importantes, la réservation peut se faire jusque peu avant le départ du train. Pour les localités sises à l'écart, le temps nécessaire à la mise à disposition du véhicule est plus long. Pour avoir la garantie de disposer d'une voiture en temps voulu, il convient de la faire réserver la veille (pour le week-end: le vendredi) à 17 heures au plus tard. Des prospectus et des tarifs détaillés sont disponibles à tous les guichets voyageurs des CFF.

Mit der Bahn an die BEA in Bern

Ausstellung für Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie und Handel

Die SBB und die meisten schweizerischen Transportunternehmungen geben vom 27.4. bis 7.5.84 ab allen Bahnhöfen ermässigte Spezialbillette nach Bern aus. Gültigkeit: 2 Tage. Sie sind ausdrücklich zu verlangen.

Die Fahrvergünstigung wird gewährt, sofern der Preis des Spezialbillettes mindestens Fr. 15.— in der 2. Klasse und Fr. 24.— in der 1. Klasse beträgt. Die Familienfahrvergünstigung gilt auch für die Spezialbillette! Inhaber von ½-Preis-Abonnementen lösen gewöhnliche Billette für Hin- und Rückfahrt zum halben Preis.

Ein kombiniertes Spezialangebot, das die Bahnfahrt nach Bern, das Tram zwischen Bahnhof und Ausstellung und den Eintritt in die BEA einschliesst, wird ab ca. 80 Bahnhöfen verkauft.

Une nouvelle auberge de la jeunesse à Avenches

Une nouvelle auberge de la jeunesse a été inaugurée à l'entrée d'Avenches, sur la route d'Oleyres. Elle contient 78 lits répartis en plusieurs chambres, une salle à manger, des studios, un grand jardin et un parking. On peut préparer ses repas dans la cuisine de l'auberge. Adresse: 5 rue du Lavoir (à un quart-d'heure de la gare), 1580 Avenches. Avec le train pour la BEA à Berne

exposition de l'Artisanat, de l'Agriculture, de l'Industrie et du Commerce

Les CFF et la plupart des entreprises suisses de transport délivrent des billets spéciaux à prix réduit au départ de toutes les gares, du 27 avril au 7 mai 1984, à destination de Berne.

Ces billets spéciaux sont valables 2 jours. Ils doivent être expressément demandés. Les facilités de voyage sont accordées pour autant que le prix des billets spéciaux s'élève au minimum à Fr. 15.— en 2° classe et à Fr. 24.— en 1'° classe. Les facilités de voyage pour familles sont également accordées sur les billets spéciaux. Les détenteurs d'abonnements demi-prix se munissent de billets ordinaires d'aller et retour à mi-prix.

Environ 80 gares proposent et vendent une offre combinée, comprenant le parcours en train, le transfert en tram, et l'entrée à l'exposition.

Avenches mit neuer Jugi

An der Stadtgrenze von Avenches, an der Strasse nach Oleyres, ist eine neue Jugendherberge eröffnet worden. Sie enthält 78 Schlafplätze in Mehrbettzimmern. Zur Verfügung der Gäste stehen weiter Ess- und Arbeitsräume, ein grosser Garten sowie Parkplätze. In der Herbergsküche können Einzelmahlzeiten zubereitet werden. Adresse: Rue du Lavoir 5 (15 Minuten von der Bahnstation entfernt) in 1580 Avenches.

Neue Bücher

Buchbesprechungen: Erica Printz

Sonntagsgesicht der Schweiz

Kurz hintereinander hat der Verlag Huber, Frauenfeld, zwei weitere Bildbände des Fotografen Edmond van Hoorick herausgebracht: «Graubünden» sowie «Bern und seine Landschaft» (bereits früher erschienen sind «Bergseen der Schweiz», «Tessin» und «Wallis»). Van Hooricks Fotografien und ihre Reproduktion sind, wie gewohnt, von gleichbleibender Qualität; sie erfreuen das Auge des Betrachters, zeigen ihm Berge und Täler, Gletscher und Flüsse, Wälder und Seen, Menschen, Tiere und Gebäude in fast immerwährendem Sonnenschein, bei bester Beleuchtung - sozusagen das Sonntagsgesicht der Schweiz. Soviel «Schönheit am Meter» läuft aber Gefahr, ins Gleichförmige, ja Langweilige abzusinken, auch wenn die Texte von Band zu Band variieren. Im Band «Bern und seine Landschaft» beschränken sie sich auf vier, ziemlich summarisch ausgerichtete Beiträge über «Berns Karte» (Gonzague de Reynold), «Berner Geist» (Otto von Greyerz), «Bern: Geschichte und Gegenwart» (Sergius Golowin) und «Bern und seine Landschaften» (Hansruedi Egli). Den Text zum Band «Graubünden» verfasste Alain Pichard als alleiniger Autor, was erstens die Gliederung des Buches übersichtlicher gemacht hat, zweitens keinerlei Doppelspurigkeiten aufkommen liess und drittens den Informationsgehalt des Werkes erhöhte.

«Graubünden» bzw. «Bern und seine Landschaft», beide Verlag Huber, Frauenfeld. 220 S. mit 107 farb. Tafeln, Fr. 69.–, bzw. 162 S. mit 108 farb. Tafeln, Fr. 69.–.

Kirchliche Kunst als Leitfaden

«Kunst der Landschaft Belfort» steht auf dem handlichen Bändchen. Belfort? Wo liegt Belfort? In der Westschweiz, in Frankreich? Nein. Belfort heisst eine Landschaft in Mittelbünden, zwischen Thusis und Davos. Sechs Gemeinden dieser Landschaft, die ihren klangvollen Namen von der mächtigen, mittelalterlichen Burgruine Belfort herleitet, haben einen kunsthistorischen Führer herausgegeben, der die überaus sehenswerten

Kirchen und Kapellen sowie andere bemerkenswerte Gebäude der Orte Lenz, Brienz, Surava, Alvaneu, Schmitten und Wiesen beschreibt. Einmalig sind die schmiedeisernen Grabkreuze mit vorchristlichen Symbolen auf dem Friedhof von Lenz, wunderschön der spätgotische, geschnitzte Hochaltar der Kirche von Brienz, stattlich der mit Stukkaturen reich geschmückte Innenraum der Pfarrkirche Mariä Geburt in Alvaneu Dorf, äusserst harmonisch die Rokoko-Orgel im spätgotischen Chorbau der Kirche von Wiesen - um nur einige der Sehenswürdigkeiten zu nennen. Hingewiesen sei auch auf das Bündner Bergbaumuseum unweit von Jenisberg am Landwasser. Graubünden schaut auf eine ganze Reihe heute verlassener Bergwerke zurück; Schmitten/Ferrera allein hatte zwölf Erzgruben. Dieser kleine Kunstführer ist für den Besucher der Landschaft Belfort ein guter Leitfaden, der ihn im weiteren noch auf andere Sehenswürdigkeiten in der näheren und weiteren Umgebung hinweist. Sehr nützlich ist auch die Angabe der Postauto- und/oder Bahnstrecken, an denen die sechs Orte liegen.

Robert K. Schneider: «Kunst der Landschaft Belfort.» Herausgeber: Verkehrsverein Belfort-Wiesen. 80 Seiten, illustriert. Fr. 12.–.

Durch das Land der Pass-Strassen

Auf dem Gebiet des Bergkantons Graubünden befinden sich nicht weniger als die Hälfte aller schweizerischen Alpenstrassen und ein gutes Dutzend bedeutender Pässe. Diese wichtigen Verkehrsadern folgen im grossen und ganzen den alten Saumwegen durch die Täler und über die Höhen und dienen in hohem Masse immer noch dem Gütertransport und vor allem dem Tourismus. Kaum vorstellbar, dass für diese im 19. und 20. Jahrhundert systematisch ausgebauten Strassen 25 Jahre lang ein Autofahrverbot bestand! Und zwar von 1900 bis 1925, um das unter gewaltigen finanziellen Anstrengungen erstellte Netz der Rhätischen Bahn auszulasten und auch aus folgenden Gründen: «Da Fälle vorgekommen

sind, in denen durch das Befahren der Strassen mit Automobilen der Post- und Fahrverkehr überhaupt gefährdet wurde und da solche Fälle sich wiederholen und zu eigentlichen Katastrophen führen können, beschliesst der Kleine Rat: 1. Das Fahren mit Automobilen auf sämtlichen Strassen des Kantons Graubünden ist verboten. 2. Dieser Beschluss wird zu sofortiger Nachachtung öffentlich bekanntgegeben. Chur, den 17. August 1900.» Erst mit der zehnten Volksabstimmung vom 21. Juni 1925 wurden mit knappen 11318 Ja gegen 10271 Nein die Bündner Strassen dem Automobil freigegeben, wobei Postautos schon ab 1919 verkehren durften. Paul Caminada hat in seinem Buch über die Bündner Pass-Strassen aus vielen Quellen geschöpft und führt den Leser auf eine Reise über 1000 Kilometer kreuz und quer durch Graubünden. Vor allem das umfangreiche Bild- und Kartenmaterial ist eindrücklich und von dokumentarischem Wert. Als kleines Beispiel sei hier nur die Aufnahme der drei Brücken über das Russeiner Tobel angeführt, die als Zeugnisse dreier Bauepochen mit drei verschiedenen Materialien - Holz, Naturstein, Beton - den Werdegang im Brücken- und Strassenbau anschaulich demonstrieren.

Paul Caminada: «Graubünden – Land der Pass-Strassen. Geschichte des Strassenbaus.» Desertina-Verlag, Disentis. 252 Seiten, 108 farbige und 120 Schwarzweissabbildungen. Fr. 59.50.

Die schönsten Ortsbilder der Schweiz

1972 wurde der mit 10 000 Franken dotierte Henri-Louis-Wakker-Preis des Schweizer Heimatschutzes das erstemal verliehen, und zwar erhielt diesen aus einem Legat des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker (1875-1972) gespeisten Preis das schaffhausische Städtchen Stein am Rhein für seine Bemühungen um die Erhaltung und Pflege seines mittelalterlichen Ortsbildes. Es folgten Auszeichnungen an St-Prex VD, Wiedlisbach BE, Guarda GR, Grüningen ZH, Gais AR, Dardagny GE, Ernen VS, Solothurn, Elm GL, Avegno Tl, Muttenz BL und 1984 an das sanktgallische Wil - alles Gemeinden, die mit weitsichtiger Planung, geschickten Bauordnungen, verantwortungsbewusster Boden- und Baupolitik ihr kulturelles Erbe lebendig bewahren, ohne zu toten Museen zu erstarren. Marco Badilatti hat es unternommen, in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz die bis 1983 ausgezeichneten Dörfer und Städte in einem grossformatigen Bildband vorzustellen. Die Illustrationen stammen aus verschiedensten Quellen; zusammen mit dem Text vermitteln sie eine recht gute Übersicht über die oft zähen und grossen Anstrengungen, welche vonnöten sind, wenn eine Gemeinde ihr im Laufe der Zeit gewachsenes und sich geschlossen präsentierendes Ortsbild bewahren will.

Marco Badilatti: «Lebendiges Dorf – Wohnliche Stadt. Die schönsten Ortsbilder der Schweiz.» Huber, Frauenfeld. 224 Seiten, mit 65 farbigen und 83 Schwarzweissabbildungen. Fr. 78.–.

Warmer Kern im Steinhaus

Die stüva, die Wohnstube mit Ofen, Büffet, der auf drei Seiten umlaufenden Wandbank, mit Ecktisch und Stabellen, bildet den warmen Kern im Engadiner Steinhaus. Gotik, Renaissance, Barock, Rokoko und Klassizismus, kunsthandwerkliche Einflüsse aus Tirol und Italien haben ihre Spuren in den vollkommen holzgetäfelten Stuben - aus einheimischen Holzarten wie Arve, Lärche, Föhre - des schweizerischen Inntales hinterlassen. Im Gegensatz zur stüva sura oder stüva bella im Obergeschoss hablicher Bauern- und Bürgerhäuser, die mehr Repräsentationszwecken dient, hat die stüva nie ihre Funktion verloren, nämlich den Hausbewohnern in den langen, harten Wintermonaten eine warme Zuflucht zu bieten. Bettina Campell beschreibt in Band 135 der «Schweizer Heimatbücher» die Engadiner Stube und ihre Möblierung von den Anfängen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts kenntnis- und detailreich und bringt viele sorgsam zusammengetragene Beispiele in Wort und Bild. Die Engadiner Stuben, zum Teil auch in Bündner Museen zu besichtigen, bestechen durch ihre Vielfalt und doch einheitlichen Merkmale und geben Zeugnis von gehobe-

ner bäuerlicher, bürgerlicher und aristokratischer Wohnkultur in einer alpinen Gegend, fern von Städten und Kunstzentren.

Städten und Kunstzentren.

Bettina Campell: «Die Engadiner Stube.» Paul
Haupt, Bern. 55 Seiten, mit 100 Schwarzweissund farbigen Bildtafeln. Fr. 39.— (3. Aufl.)

Lugano del buon tempo

Il libro «Lugano del buon tempo», uscito in seconda edizione ampliata, permette al lettore di compiere un viaggio nel passato, nella Lugano degli anni 1890–1940. La pubblicazione è stata resa possibile dalla Fondazione «Ticino Nostro» in collaborazione con l'editore Armando Dadò. Lo scrittore e studioso di storia locale Mario Agliati invita a compiere un giro per le vecchie contrade, i quartieri e le piazze, a visitare chiese e palazzi del centro storico, di cui sono rimaste poche tracce. Vi sono pagine dedicate alla gente che un tempo abitava nella città vecchia, dove aveva le proprie officine e botteghe, come il cappellaio, il sarto, il commerciante di seta, il pescivendolo. La Lugano

del buon tempo si presenta come una piccola città soggetta all'influsso lombardo, ricca di storia, ma anche di un profondo senso dell'arte. Le illustrazioni — riproduzioni di dipinti e vecchie fotografie — ci presentano un quadro nostalgico: le barche dei pescatori in riva al lago, il mercato di Piazza Riforma dove le merci venivano portate sui carri trainati dai cavalli; fra le immagini si scopre anche una fotografia del Monte Brè tutto ricoperto di boschi ...

Mario Agliati: «Lugano del buon tempo», Editore Armando Dadò, Locarno. Seconda edizione, 1983; 393 pagine con illustrazioni in bianco e nero ed a colori. Fr. 120.–.



Piazza della Riforma, Ende des 19. Jahrhunderts

Lugano in der guten alten Zeit

Eine Reise in die Vergangenheit, in das Lugano der Jahre 1890–1940, unternimmt der Leser bei der Lektüre des in zweiter, erweiterter Auflage erschienenen Buches «Lugano del buon tempo». Die Herausgabe wurde durch die Stiftung «Ticino Nostro» in Zusammenarbeit mit dem Verleger Armando Dadò ermöglicht. Der Schriftsteller und Lokalhistoriker Mario Agliati lädt zu einem Spaziergang durch Gassen, Quartiere, Plätze, in Kirchen und ins Innere von Palazzi des ursprünglichen Stadtkerns ein, von denen heute nur noch wenige Spuren übriggeblieben sind. Auch die Menschen, welche in der Altstadt wohnten, dort ihre Werkstatt und ihre Läden besassen, wie der Hutmacher, der Massschneider, der Seidenhänd-

ler, der Fischverkäufer, werden beschrieben. Das Lugano von Anno dazumal präsentiert sich als Kleinstadt, in der Hauptsache geprägt von lombardischen Einflüssen, reich an Geschichte, aber auch mit einem Sinn für die Kunst. Die Illustrationen – Reproduktionen von Gemälden und alte Fotos – führen eine nostalgische Welt vor Augen: Fischerbarken am Seeufer, den Markt auf der Piazza Riforma, wo die Händler mit Ross und Wagen ihre Ware zu den Ständen brachten, und auch einen ausschliesslich noch mit Wald bestandenen Monte Brè ...

Mario Agliati: «Lugano del buon tempo», Verlag Armando Dadò, Locarno. 2. Auflage, 1983; 393 Seiten, mit italienischem Text und Schwarzweissund Farbbildern. Fr. 120.–.